



# Inhaltsverzeichnis



3	<b>Vorwort der Präsidentin</b>
4	<b>Editorial des Geschäftsleiters</b>
5	<b>Sozialberatung</b>
7	<b>Schuldenberatung</b>
8	<b>CARITAS Markt und CARITAS Boutique</b>
9	<b>ESRA Arbeitsintegration</b>
11	<b>DING Shop</b>
12	<b>Patenschaftsprojekt «mit mir»</b>
13	<b>Diakonie und Bildungsangebote</b>
14	<b>Dolmetschervermittlung</b>
15	<b>Gesundheit und Integration</b>
16	<b>Thurgauer Flüchtlingsdienst</b>
18	<b>Flüchtlingstag 2007</b>
19	<b>Hilfswerksvertretung</b>
20	<b>Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende</b>
21	<b>Jahresrechnung 2006 (Zusammenfassung)</b>
23	<b>Team und Vorstand</b>

## **Bildernachweis**

*Urs Siegentaler*

Seiten: 1, 10, 12

*Andreas Schwaiger*

Seiten: 2, 7

*Ursula Markus*

Seite: 13

*CARITAS Thurgau*

Seiten: 4, 5, 6, 8, 9, 11, 14, 15,  
16, 17, 18, 19, 21, 22

# Das Hauptproblem ist nicht der Missbrauch!

Sabine Tiefenbacher, Präsidentin

*Die Sozialpolitik dieser Tage dreht sich vor allem und fast ausschliesslich um das Thema Missbrauch. Beispiele wie sie leider überall in der Schweiz vorkommen, von unrechtmässigem Bezug von Sozialhilfe- oder IV-Geldern, finden medial eine so grosse Beachtung, dass es den Anschein erweckt, dies sei das eigentliche Problem, das zu lösen ist.*

Die wirklichen sozialen Probleme unseres Landes werden dabei in den Hintergrund gedrängt oder gar vergessen. Zahlreiche Statistiken zeigen jedoch auf, dass es auch bei uns nicht viel braucht, bis Menschen durch das soziale Netz fallen oder an den Rand der Gesellschaft geraten: Ein Unfall, eine zerbrochene Ehe, der Verlust des Arbeitsplatzes, etc. genügen schon. Zu den existenziellen Ängsten der Betroffenen gesellen sich häufig Gefühle des Versagens, der Schuld und des Ausgeschlossenenseins.

Diese Mitmenschen verdienen es, dass wir uns für sie einsetzen, indem wir ihnen neben finanzieller Unterstützung auch persönliche Beratung und Begleitung anbieten. Und vor allem verdienen sie es, dass wir sie nicht als «schwarze Schafe» noch weiter an den Rand drängen oder gar ausschliessen. Das Ziel einer solidarischen Gesellschaft ist, dass wir ihnen mit Respekt begegnen, sie ernst nehmen und vor allem in unsere Gesellschaft integrieren. Der vorliegende Jahresbericht verschafft Ihnen einen Einblick, wie CARITAS Thurgau Menschen in Not begegnet.

Ich danke den Mitgliedern, den Spenderinnen und Spendern sowie der Katholischen Landeskirche für die finanzielle Unterstützung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren täglichen Einsatz und meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für das engagierte Mitdenken. Gemeinsam sind wir in der Lage, die vielfältigen Aufgaben von CARITAS Thurgau für die sozial benachteiligten Mitmenschen in unserem Kanton wahrzunehmen.



Sabine Tiefenbacher

*Die wirklichen sozialen Probleme unseres Landes werden in den Hintergrund gedrängt.*



# «Reiches Land – arme Einwohner?»

Rupert Summerauer, Geschäftsleiter



Rupert Summerauer

*Diese Fragestellung war anfangs dieses Jahres in den Zeitungen zu lesen, als das Bundesamt für Statistik die aktuelle Armutsquote der Bevölkerung im Erwerbsalter bekannt gab. Gemäss dieser Erhebung gilt immer noch jede elfte Person in der Schweiz als arm. Dies ist für ein «reiches» Land wie die Schweiz einfach zu viel! Tatsache ist, dass immer weniger Menschen immer mehr besitzen und dass die Kluft zwischen gut und schlecht Verdienenden immer grösser wird.*

*Die CARITAS fordert eine Sozialpolitik, die vorausschauend die Armut bekämpft.*

Der Sozialalmanach 2008<sup>1</sup> trägt den Titel «Bedrängte Solidarität». Die CARITAS fordert eine Sozialpolitik, die vorausschauend die Armut bekämpft. Trotz wirtschaftlichem Aufschwung geraten immer noch viel zu viele Menschen in soziale Notlagen. Eine präventive Sozialpolitik könnte dazu beitragen, Menschen vor dem Sturz in die Armut zu bewahren.

Wenn Sie unseren Jahresbericht lesen, begegnen Sie dieser Not. CARITAS Thurgau hilft den hilfesuchenden Menschen zum einen unmittelbar mit Nothilfe, andererseits beraten wir sie, um einen Weg aus ihrer schwierigen Situation zu finden. Um diese Hilfe weiterhin leisten zu können, brauchen wir Unterstützung aus Politik, Wirtschaft und der

Bevölkerung. Wir sind alle gefordert, achtsam zu sein, um die Betroffenen, die vielleicht in unserer Nachbarschaft wohnen oder mit uns zusammenarbeiten, wahrzunehmen und dazu beizutragen, dass sich ihre Situation nachhaltig verbessern kann.

## Öffentlichkeitsarbeit und Mittelbeschaffung

Die Sensibilisierung für die Themen Armut und Isolation bei uns fordern die Verantwortlichen im CARITAS-Netz stark, da sich diese Botschaften in der reichen Schweiz nicht so leicht vermitteln lassen. Die CARITAS-Aktion «Eine Million Sterne» ist eine Möglichkeit, Menschen mit diesem Problem zu konfrontieren. So wurden wiederum vor Weihnachten in der ganzen Schweiz und an zehn Orten im Thurgau tausende von Kerzen für armutsbetroffene Menschen angezündet. Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben sich für diese Aktion engagiert und brachten viele Augen zum Leuchten!

Die Tatsache, dass die Konkurrenz auf dem Spendermarkt in den letzten Jahren namentlich mit Auslandprojekten verschärft wurde, ist eine grosse Herausforderung. Viele Menschen haben die Überflutung mit Spendermailings satt und wünschen sich Beziehungen zu den Betroffenen. Patenschaften einzugehen ist dabei für viele eine willkommene Lösung. CARITAS Thurgau konnte im Berichtsjahr erstmals 13 Patenschaften für benachteiligte Kinder und Jugendliche im Thurgau vermitteln. Diese Mittel fliessen in einen Fonds, der der Sozialberatung den Spielraum ermöglicht, auch wiederkehrende Unterstützung zu leisten.

An dieser Stelle danke ich allen, die uns in irgendeiner Form unterstützen, im Besonderen den Mitgliedern des Vorstands sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie alle leisten ihren wertvollen Beitrag, damit CARITAS Thurgau auch in Zukunft die vielfältigen Aufgaben, wie sie in diesem Jahresbericht dargestellt sind, wahrnehmen kann.



<sup>1</sup> Sozialalmanach 2008  
Das Caritas-Jahrbuch zur sozialen Lage der Schweiz  
Trends, Analysen, Zahlen zu bestellen bei  
[www.caritas-thurgau.ch](http://www.caritas-thurgau.ch)

# Sozialberatung

Susanne Nobs-Rageth

## Hilfe für Menschen «auf dünnem Eis»

*Die Hilferufe per Telefon oder an der Türe der CARITAS Thurgau haben im Berichtsjahr stark zugenommen. Meist sind es Menschen, die «auf dünnem Eis»<sup>1</sup>, das heisst, in prekären Lebenssituationen leben und dadurch in finanzielle Schwierigkeiten geraten.*

Erstprobleme sind meistens beruflicher, gesundheitlicher oder familiär/partnerschaftlicher Natur. Die Kumulation verschiedener dieser Faktoren ruft oft finanzielle Folgeprobleme nach sich. Vielfach melden sich die Betroffenen in dieser Situation nicht beim Sozialamt, sei es aus der Überzeugung, dass es eine vorübergehende Problematik ist, aus Scham oder aus dem Wissen heraus, dass sie noch über dem Existenzminimum leben. Realität ist aber, dass es in dieser Phase kaum finanziellen Spielraum gibt. Kommen unvorhergesehene Ausgaben wie z.B. eine Zahnbehandlung dazu, spitzt sich die Situation drastisch zu.

## Familien sind besonders betroffen

Die meisten Personen suchen Rat bei CARITAS Thurgau infolge finanzieller Probleme. 60 Prozent (+ 3 Prozent) aller Beratungen wurden mit Familien mit Kindern unter 18 Jahren geführt. Die Einzelfälle haben zwar abgenommen (- 11.2 Prozent), dafür stiegen die telefonischen Beratungen markant an (+ 50 Prozent). Bei den telefonischen Kontakten erhalten die Betroffenen Hinweise, wo sie weiterführende Hilfe erhalten. Dies ist bei den zunehmenden Gesuchen aus gesundheitlichen Gründen sehr wichtig. Die verstärkte Vernetzung mit anderen Institutionen im Sozial- und Gesundheitsbereich im Kanton ermöglicht somit die wichtige Koordinations- und Triagefunktion.

## Möglichkeiten und Grenzen der Unterstützung

Die Kriterien, nach denen der Sozialausschuss der CARITAS Stiftung und der Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau die Anträge der Sozialberatung beurteilt, sind klar und unmissverständlich: Es wird Not- und Überbrückungshilfe ausbezahlt sowie einmalige ausserordentliche Auslagen finanziert. Dank der finanziellen Patenschaften, die im Berichtsjahr erstmals beworben und von 13 Personen/Familien eingegangen wur-

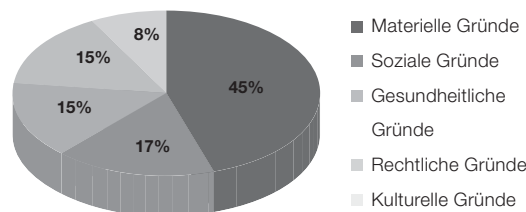
den, können erstmalig auch regelmässig Beiträge für Kinder und Jugendliche gesprochen werden. So können Beiträge an den Stützunterricht, die Kindertagesstätte oder an die Musikstunden geleistet werden. Die Reaktionen seitens der Betroffenen zeigen, dass diese Möglichkeit spürbare Entlastung und dadurch Lebensfreude ermöglicht und schwierige Situation markant entschärft.



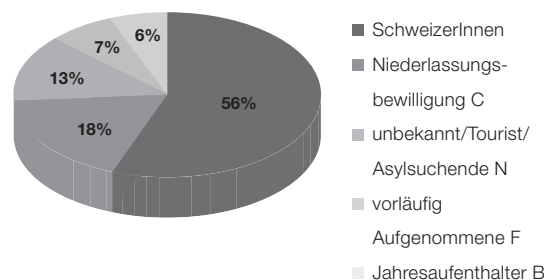
Susanne Nobs-Rageth

*«Prekarität» ist ein Ausdruck der Soziologie der besagt, dass verschiedene Bereiche des Lebens für eine gewisse Zeit in «Schiefelage geraten» sind.*

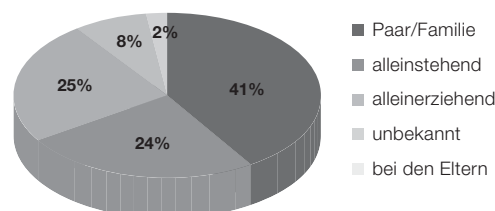
## Gründe für eine Anfrage



## Verteilung nach Aufenthaltsstatus



## Verteilung nach Lebensform



<sup>1</sup> Ausdruck, der die Situation der Prekarität ausdrückt, aus dem gleichnamigen Diskussionspapier Von Katja Walser, CARITAS Zürich und Carlo Knöpfel, CARITAS Schweiz

# Sozialberatung

Susanne Nobs-Rageth



Susanne Nobs-Rageth

## In der Erholungswoche die Isolation durchbrechen

*Es gibt Familien, die verlernt haben, was Erholung ist. Wenn der Alltag schon ein Kampf ums Nötigste ist, ist der Gedanke an eine Auszeit pure Zeitverschwendung. Für acht Familien wurde dank eines grenzüberschreitenden Projekts von CARITAS Thurgau und dem CARITAS Verband Konstanz das Unmögliche dennoch wahr. Sie erlebten unbeschwerte Tage in einer Feriensiedlung im Schwarzwald.*

*Es braucht Mut, den vertrauten Alltag zu verlassen.*

Eine Erholungswoche für Familien am Rande der Gesellschaft, ein tolles Angebot – denkt man im ersten Augenblick. Doch so einfach ist es nicht. Die acht armutsbetroffenen Familien, vier aus dem Thurgau und vier aus der Region Konstanz, brauchten Mut, ihren vertrauten Alltag zu verlassen, sei er noch so schwierig. Sie leiden unter Anonymität und Isolation.

«Wir boten keine Lagerwoche, sondern eine Auszeit, damit jede Familie sich auf sich selbst besin-

nen und auftanken kann. Ausser dem Mittagessen war nichts obligatorisch. An den übrigen Aktivitäten nahm teil, wer wollte», erklärt Susanne Nobs-Rageth, Bereichsleiterin Soziale Aufgaben der CARITAS Thurgau. Dank getrennter Wohnungen konnte dem Bedürfnis nach Privatsphäre jederzeit nachgegeben werden. Es zeigte sich, dass viele nicht Rückzug und Ruhe suchten. Vor allem die Frauen genossen es, sich endlich einmal einer Gruppe zugehörig zu fühlen, in der sie sich ohne Scham mitteilen konnten. Statt Isolation erlebten sie Solidarität. Lang Verdrängtes kam zur Sprache: Sexueller Missbrauch, körperliche Gewalt und Erfahrungen mit der Polizei.

Das Projekt wurde als Erfolg ausgewertet. Die Ressourcen werden darüber entscheiden, ob auch 2008 für armutsbetroffene Familien eine Erholungswoche angeboten werden kann.



# Schuldenberatung

Romy Sommer

*Fast 40 Prozent aller Ratsuchenden in der Schuldenberatung sind unter 30-jährig und beinahe jede zweite Person (45 Prozent) hat einen Konsumkredit oder ein Leasing, die er/sie nicht mehr bezahlen kann. Am Bildungsstand liegt es kaum, da 76 Prozent der verschuldeten Personen eine Berufsausbildung absolviert haben.*

Die Versuchung ist gross, Autos, Audiogeräte, Ferien oder andere Anschaffungen auf Kredit zu kaufen. Die monatlichen Zinsen scheinen auf den ersten Blick verkraftbar. Plötzlich kann sich die Situation jedoch verändern und das Geld reicht nicht mehr, den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen.

Die grosse Zunahme an persönlichen (+ 35 Prozent) und telefonischen (+ 17 Prozent) Beratungen zeugt davon. Fast Dreiviertel der Ratsuchenden sind Männer, zudem sind mehr als die Hälfte der Personen alleinstehend. Oft melden sich die

Betroffenen sehr spät. Fast 80 Prozent der Ratsuchenden haben bereits mit dem Betreibungsamt zu tun, bevor sie sich bei der CARITAS melden, in 65 Prozent ist eine Sanierung infolge fehlender Quoten leider nicht durchführbar.

Die Steuerschulden haben um mehr als das Doppelte zugenommen gegenüber 2006, die Schulden bei Krankenkassen, Ärzten und Spitälern haben sich ebenso fast verdoppelt.



Romy Sommer

*Verhandeln mit Gläubigern ist eine Aufgabe der Schuldenberatung.*



Statistik		2007	2006
Telefonische Beratungen und Anfragen		240	206
Abklärungen und Schuldenberatungen neu		96	71
Konkursberatungen		13	10
Sanierungen mit Stundungen/Ratenzahlungen neu		9	7
Gerichtliche Sachwaltermandate neu		8	5
Sanierung mit Nachlassverträgen neu		2	7
Laufende Sanierungen aus den Vorjahren		13	12
Abgeschlossene Sanierungen		7	14

		Häufigkeit	Durchschnitt	Total
<b>Schulden</b>	Steuern	70 %	Fr. 12'000	Fr. 1'153'000
	Kredit/Leasing	45 %	Fr. 19'000	Fr. 840'000
	Aus (ehemaliger) Selbständigkeit			Fr. 708'000
	Gesundheit	40 %	Fr. 5'800	Fr. 232'000
	Alimente			Fr. 220'000
	Kontoüberzug mit Kreditkarten			Fr. 127'000
	Übrige			Fr. 2 758'000
<b>TOTAL</b>				<b>Fr. 6'038'000</b>

		2007	2006
<b>Zuweisungen</b>	Sozialämter	25 %	21 %
	Bekannte	19 %	17 %
	Medien, Internet	16 %	10 %
	Ämter und Gerichte	10 %	24 %
	Soziale Beratungsstellen	7 %	20 %
	Arbeitgeber	4 %	4 %

Soziodemographie		2007	2006
<b>Nationalität</b>	Schweizer	76 %	67 %
	Ausländer	24 %	33 %
<b>Alter</b>	bis 30 Jahre	39 %	22 %
	30 bis 40 Jahre	36 %	22 %
	40 bis 50 Jahre	28 %	31 %
	über 50 Jahre	21 %	12 %

# CARITAS Markt und CARITAS Boutique

Katharina Knecht



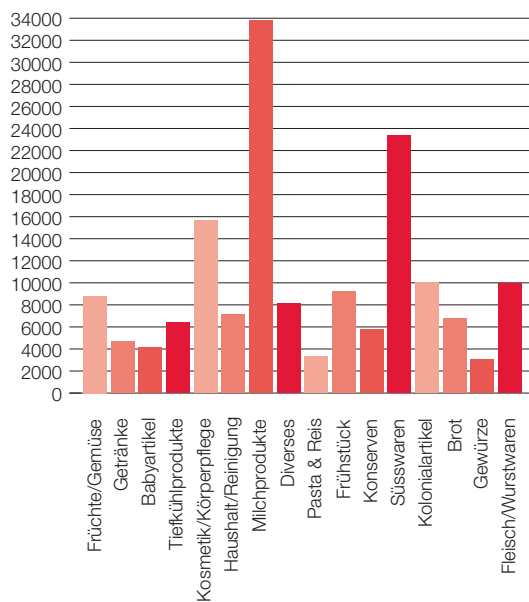
Katharina Knecht

Mit dem Angebot im  
CARITAS Markt in  
Weinfeldern helfen wir,  
das knappe Budget zu  
entlasten.

*10,5 Prozent mehr Umsatz und deutlich mehr Kunden – 2007 hat der CARITAS Markt in Weinfeldern seine Daseinsberechtigung einmal mehr bewiesen.*

Der CARITAS Markt erzielte im Geschäftsjahr 2007 einen Detailhandelsumsatz von rund 163 000 Franken. Dies entspricht einer sehr erfreulichen Zunahme gegenüber dem Vorjahr von über 15 000.– Franken. Besonders markant war die Umsatzzunahme (+ 13 %) bei den Milchprodukten, die dank Subventionierung durch die Genossenschaft CARITAS Markt (GCM), ohne die Preiserhöhung wie bei allen anderen Mitbewerbern, angeboten werden konnten.

## Produkteumsatz 2007



## Weniger dafür häufiger eingekauft

13'000 mal klingelte an der Felsenstrasse in Weinfeldern die Ladenkasse, was einer Steigerung der Kundenkontakte um 16,8 Prozent entspricht. Das heisst, dass die Kunden markant häufiger im CARITAS Markt eingekauft haben. Pro Einkauf haben sie für Lebensmittel und andere Waren im Durchschnitt 12.27 Franken ausgegeben, was einem Rückgang um 4,6 Prozent entspricht. Gut zwei Drittel der Warenbeschaffung erfolgt über die Genossenschaft CARITAS Markt in Rothenburg (LU). Gute Beziehungen zu Produzenten und Händlern in der Region ermöglichen uns, das Sortiment mit Frisch- und Tiefkühlprodukten attraktiv auszugestalten, was von den KundInnen ausserordentlich geschätzt wird.

## MEHRUMSATZ DANK BREITEM ANGEBOT AN NEUEN KLEIDERN

*Dank einem grossen und attraktiven Angebot an neuen Kleidern aus Restposten, Schuhen und Accessoires konnte der Boutique-Umsatz um knapp 10 000 Franken oder 39,4 Prozent gesteigert werden. Leider war das Angebot an Secondhand-Kleidern sehr eingeschränkt, was sich im Umsatz mit einer Abnahme um 136,5 Prozent ausdrückt.*

Die Kleider können zu sehr günstigen Preisen weiterverkauft werden. Der durchschnittliche Betrag pro Einkauf sank gegenüber 2006 um 52 Prozent und lag im Berichtsjahr bei den Neuwaren bei 3.94 Franken, im Secondhand-Bereich bei 3.21 Franken. In der Boutique kaufen vor allem KundInnen ein, die die CARITAS Markt-Einkaufskarte besitzen, obwohl auch alle anderen interessierten Personen (ohne Einkaufskarte) stöbern und einkaufen dürfen. 2007 wurden bei den neuen Kleidern 8007 Einkäufe verzeichnet. Dies entspricht einer Steigerung um 134,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Beschaffung erfolgte grösstenteils durch die Warenakquisitionsstelle CARITAS Markt in Rothenburg (LU), die mit Produzenten und Grossverteilern verhandelt. Bei den Secondhand-Kleidern wurde ein Rückgang um 119 Prozent auf 612 Einkäufe festgestellt. Dieser gründet in der Tatsache, dass das Ladenpersonal nur 1.27 Tonnen (– 43 Prozent) Secondhand-Kleider von PassantInnen entgegen nehmen konnte. Davon wurden knapp 0,36 Tonnen (– 47,3 Prozent) für die CARITAS Boutique aufbereitet und dem Verkauf zugeführt.

**Gut erhaltene Secondhand-Kleider sind sehr beliebt! Sie werden während der Öffnungszeiten gerne angenommen. Vielen Dank!**



# ESRA Arbeitsintegrationsprogramm

Rupert Summerauer

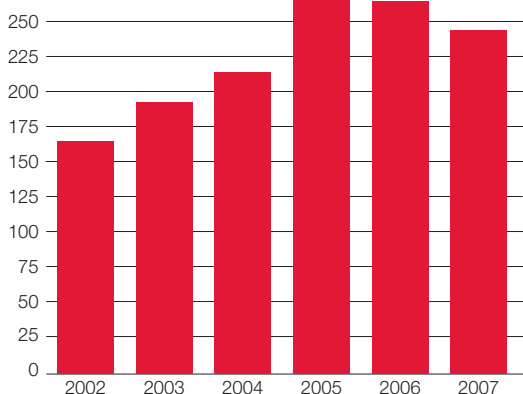
## Wirtschaftlicher Aufschwung, aber nicht für alle!

*Im Rahmen unserer Möglichkeiten geben wir auch den schwächsten Erwerbslosen eine Chance.*

Im Berichtsjahr wurden 245 Personen im Arbeitsintegrationsprogramm ESRA beschäftigt, neun Prozent weniger als im Jahr zuvor. 182 Erwerbslose arbeiteten in ESRA RECYCLING in Sirnach, 63 in ESRA OFFICE bzw. ESRA CARITAS Markt in Weinfelden durchschnittlich 3,5 Monate, was wiederum einer leichten Steigerung gegenüber 2006 (3.3 Monate) entspricht. 210 Personen haben in dieser Zeit das Programm verlassen, wovon in Sirnach 55 Prozent, im OFFICE 38 Prozent und im CARITAS Markt 33 Prozent eine Arbeitsstelle im ersten Arbeitsmarkt gefunden haben. Bei ESRA in Weinfelden mit OFFICE und CARITAS Markt ist diese Vermittlungszahl gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken, hingegen ist sie in Sirnach um beinahe 100 Prozent gestiegen. Im ESRA RECYCLING stellten wir fest, dass die Nachfrage nach temporären Arbeitskräften vor allem im Industriebereich deutlich angestiegen ist.

Der DING Shop, ein Angebot für ausgesteuerte Langzeitarbeitslose mit unbefristeten Teillohnanstellungen, hat sein erstes Betriebsjahr erfolgreich abgeschlossen. Von 14 Mitarbeitern haben 57 Prozent wieder eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt gefunden. Der Betriebserlös erreicht mit 45 Prozent des Umsatzes schon beinahe das Ziel von 50 Prozent.

## Entwicklung Teilnehmende 2002 – 2007



## ESRA RECYCLING SIRNACH

Im ältesten Bereich der ESRA in Sirnach, in ESRA RECYCLING, wurde im Berichtsjahr auf Hochtouren gearbeitet. Mit 1'300 Tonnen wurden ca. 100 Tonnen mehr Material fraktioniert als im Vorjahr. Die angelieferte Menge war mit 1'235 Tonnen in etwa stabil. Als Sammelstelle für Private und Kleingewerbe hat ESRA in Sirnach auch 2007 wieder an Bedeutung gewonnen.

Die Räumungen durch ESRA REREC haben sich im Berichtsjahr erfreulich entwickelt. So konnten für Firmen und Institutionen ganze Gebäude geräumt werden. Die Triage erfolgt im Werk. Was noch verwendet werden kann, wird im DING Shop aufgepeppt und günstig zum Verkauf angeboten.

## ESRA OFFICE WEINFELDEN

Im Berichtsjahr haben im ESRA OFFICE die TeilnehmerInnen in 1500 Arbeitsstunden (+ 20 Prozent) rund 60 Aufträge für externe Auftraggeber erledigt. In ca. 1100 Stunden konnten sie sich zudem mit verschiedensten internen Bürodienstleistungen wie Buchhaltung, Zeiterfassungskontrolle, Statistiken sowie Adressdatenverwaltung neue Fachkenntnisse erwerben.

Das SCHREIBBÜRO, ein Angebot der Bewerbungsunterstützung für Erwerbslose, die nicht in einem unserem Programmbereiche beschäftigt waren, wurde auch im Berichtsjahr rege genutzt. Durchschnittlich erhielten sechs Stellensuchende pro Monat Unterstützung bei der Erstellung ihrer Lebensläufe, beim Verfassen von Bewerbungsschreiben oder der konkreten Stellensuche. Interessanterweise wurden lediglich 28 Prozent der Personen, die dieses kostenlose Angebot nutzten, durch die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) (22 Prozent) und die Gemeinden (6 Prozent) an uns verwiesen.



Rupert Summerauer

*Die unterschiedlichsten Fähigkeiten der Teilnehmenden sollen qualitativ und quantitativ besser erfasst und bewertungswirksam dargestellt werden.*



# ESRA Arbeitsintegrationsprogramm

Rupert Summerauer



*Betreuung und Bildung der Teilnehmenden sind neben der Beschäftigung in geregelter Tagesstruktur oft die entscheidenden Kriterien, ob erwerbslose Personen in ein Arbeitsintegrationsprogramm zugewiesen werden.*

## CARITAS MARKT WEINFELDEN

10,5 Prozent mehr Umsatz und deutlich mehr Kunden – 2007 hat der CARITAS Markt in Weinfelden seine Daseinsberechtigung einmal mehr bewiesen. Dieser Verkaufsladen für Menschen in prekären finanziellen Verhältnissen erzielte im Geschäftsjahr 2007 einen Detailhandelsumsatz von rund 163'000 Franken. Dies entspricht einer sehr erfreulichen Zunahme gegenüber dem Vorjahr von über 15'000 Franken. Mit Beschäftigung und Schulung werden die Chancen der TeilnehmerInnen auf eine Arbeitsstelle im Verkaufsbereich der Fachbereiche Lebensmittel und Textil erhöht. Zu den Hauptaufgaben im CARITAS Markt und in der angegliederten CARITAS Boutique gehören neben der Kundenbedienung und -beratung, Kassendienst, Warenpräsentation/Regalpflege, Schaufenstergestaltung, Wareneinkauf, Wareneingangskontrolle und die Lagerbewirtschaftung

## BETREUUNG UND COACHING

Betreuung und Bildung der Teilnehmenden sind neben der Beschäftigung in geregelter Tagesstruktur oft die entscheidenden Kriterien der Beratenden der Regionalen Arbeitsvermittlungsstellen RAV, ob sie erwerbslose Personen in ein Arbeitsintegrationsprogramm zuweisen. Diesen Bereichen wird in der ESRA grosses Gewicht zugemessen und sie werden stetig optimiert

Trotz sinkender Teilnehmerzahlen verzeichnete der Betreuungsdienst eine steigende Beratungsfrequenz. Das Coaching gestaltete sich bei erhöhten sozialen Problemstellungen komplexer und verlangte dadurch intensivere und häufigere Beratungen. Im Berichtsjahr wurden über 400 Beratungsgespräche geführt.

## Projektarbeit

Ab November 2007 starteten wir das Projekt «Kompetenzbilanzierung». Das Ziel daraus ist die individuelle Erstellung eines Kompetenzenportfolios mittels Ressourcenbilanzierung für Programmteilnehmende. 2008 wird das Konzept ausgearbeitet und in Absprache mit der kantonalen Arbeitsgruppe als Pilotprojekt eingeführt.

## INTERNE BILDUNG

Im Berichtsjahr wurden die Kurse nach dem bereits bestehenden Bildungskonzept durchgeführt. Sowohl auf Wunsch der zuweisenden Stellen als auch dem Bedürfnis der Teilnehmenden entsprechend, wurden hauptsächlich Kurse im Bereich Bewerbungskompetenzen angeboten. Durch die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit diesem Thema wurde nicht nur Fachwissen vermittelt, sondern auch ein grösseres Selbstbewusstsein bei den Teilnehmenden geschaffen und damit eine Verbesserung ihrer Vermittlungschancen erreicht. Wie bereits im Vorjahr zeigte sich, dass die Teilnehmenden mit grossem Interesse Kurse zu den Themen Bewältigungsstrategien (persönlicher Umgang mit der eigenen Arbeitslosigkeit) und Sozialkompetenz besuchten.

Bedingt durch zunehmende Programmverlängerungen wurden im Berichtsjahr etwas weniger Kurse als im Vorjahr durchgeführt. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Kurs betrug acht Personen, eine sowohl für die Kursleitung als auch für die Teilnehmenden ideale Kursgrösse.

Im Jahre 2008 bleibt das Bildungsangebot inhaltlich bestehen! Zusätzlich sollen die unterschiedlichsten Fähigkeiten der Teilnehmenden qualitativ und quantitativ besser erfasst und bewerbungswirksam dargestellt werden.



# DING-Shop – Arbeit für Arbeitslose

Thomas Spirig

*Seit der Eröffnung des DING Shops im Dezember 2006, als erste Sozialfirma der CARITAS in der Schweiz, wurde viel Aufbauarbeit geleistet. Die freundlichen Verkaufsräume im Untergeschoss der ESRA RECYCLING in Sirmach sind belebt mit Mitarbeitenden und KundInnen.*

Die Arbeitsplätze im DING Shop mit Gastrobereich und Werkstätten sind im Berichtsjahr für 24 erwerbslose Personen zu einem Teil ihres Lebens geworden. Jede Person bringt ihre besonderen Fähigkeiten und Begrenzungen mit, was grosse Anforderungen an entsprechend gestaltete Werkplätze und Begleitmassnahmen erfordert.

Ende Jahr waren zehn langzeitarbeitslose, ausgesteuerte Mitarbeitende mit Leistungsbeeinträchtigungen im DING Shop beschäftigt. Diese wurden durch Sozialämter verschiedener Gemeinden zugewiesen. Zwei weitere Teilnehmerinnen, die noch ALV-Versicherungsleistungen beziehen, wurden durch das RAV aufgrund ihrer beruflichen Erfahrungen für einen zeitlich befristeten Einsatzplatz in Küche und Verkauf zugewiesen.

Für 14 Mitarbeitende war der DING Shop eine Durchgangsstation. Acht von ihnen (57 Prozent) fanden den Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt und gelten als erfolgreich vermittelt. Sechs traten eine feste Anstellung an und zwei Personen wagten den Weg in die Selbständigkeit. Weitere Gründe für die Austritte waren: Gesundheit, Wechsel in eine andere Sozialfirma mit kürzerem Arbeitsweg oder persönliche Gründe.



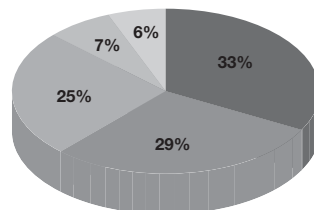
## Wirtschaftlichkeit unter Beweis stellen

Der unternehmerische Erfolg des DING Shops blieb leider etwas unter den Erwartungen. Noch hat das breite Angebot an Büro- und Werkstattmöbeln, Elektro- und Elektronikgeräten und Mode nicht im erwünschten Rahmen KundInnen angezogen. Die Lage des Shops im Industriegebiet am Dorfrand von Sirmach verlangt zusätzliche Werbeanstrengungen. Dafür ist das preiswerte Verpflegungsangebot in unserer Cafeteria immer noch ein «Geheimtipp» und wird von einer stattlichen Stammkundschaft geschätzt. Dennoch haben wir das Ziel des Kostendeckungsgrads von 50 Prozent um 10 Prozent verfehlt. Für den Verein ESRA als Trägerin ist dies in der Aufbauphase verkraftbar, längerfristig aber nicht tragbar.

Die Kommunikation des Angebots zur Kundengewinnung sowie neue Wege der Mittelbeschaffung werden im zweiten Betriebsjahr intensiviert. Eine grosse Herausforderung wird auch die konstante Zahl an Zuweisungen sein.

Wir danken allen Unternehmungen, Institutionen und Privatpersonen, die den DING Shop mit Naturalspenden, handwerklicher Unterstützung oder Geldspenden unterstützt haben. Zufriedene Mitarbeitende und begeisterte KundInnen lassen uns zuversichtlich in die Zukunft schauen.

## Umsatzstatistik



- Möbel
- Gastro
- Mode
- Geräte
- übrige Einnahmen (Räumungen, Transporte)



Thomas Spirig

*Noch hat das breite Angebot nicht genügend KundInnen angezogen.*



# Animation und Bildung

Susanne Nobs-Rageth



Susanne Nobs-Rageth

## «MIT MIR» – EIN UNGEWÖHNLICHES PATENSCHAFTSPROJEKT

*Das Patenschaftsprojekt «mit mir» knüpft Beziehungen zwischen freiwilligen Gotten/Göttis und Kindern von Familien in einem Engpass. Solche Engpässe können sein: ein schmales Budget, eine Trennung bzw. Scheidung, ein Umzug, Erwerbslosigkeit oder eine längere Krankheit. Das Projekt umfasst Kinder im Kindergarten- und Schulalter.*

2007 wurden 19 Patenschaften begleitet, davon haben acht Kinder erstmals ein Gotti oder einen Götti erhalten. Meistens wird die Sozialarbeiterin der CARITAS Thurgau im Rahmen einer Beratung auf die Familien aufmerksam und bietet ihnen diese Möglichkeit an. Oft sind Kinder und Eltern spontan begeistert und warten ungeduldig auf ein erstes Treffen.

Das Zusammenführen

von Freiwilligen

und den Kindern

verlangt viel

Fingerspitzengefühl.

An zwei Informationsabenden wurden interessierte Freiwillige über das Patenschaftsprojekt informiert und 19 Personen haben sich danach bereit erklärt, eine Patenschaft zu übernehmen. Das Zusammenführen von Freiwilligen und den Kindern verlangt viel von der Projektleiterin, sind doch bei beiden Seiten Lebenssituation, Wünsche und Bedürfnisse zu klären und in Übereinstimmung zu bringen. Die Begleitung von bestehenden Beziehungen und der Austausch unter den Gottis/Omas und Göttis/Opas sind weitere Aufgaben der Sozialarbeiterin.

«Ich sowie auch Kurt haben immer Freude, wenn die Kinder bei uns sind und auch Petra, die Mutter der Kinder, sagt uns, dass sich die Kinder bereits einige Tage vorher freuen und fragen, wie viele Nächte sie noch schlafen müssten, bis sie zum Grosi Hedy und Opa Kurt gehen dürfen. Ich glaube ich darf sagen, es passt allen!»



	2007	2006
Neu vermittelte Kinder	8	4
<b>vermittelte Kinder (Patenschaften)</b> (Stand 31.12.)	11	8
beendete Patenschaften	7	8
Freiwillige gesamthaft im Einsatz (2007: 6 Ehepaare, 6 Einzelpersonen)	18	15
Auf der Suche nach Göttis oder Gottis	5 Familien 7 Kinder	5 Familien 7 Kinder
Interessierte Freiwillige, die auf einen Einsatz warten	49	39

Wir danken der Firma PBT AG in Bürglen für die grosszügige Unterstützung des Patenschaftsprojekts.

# Animation und Bildung

Ingeborg Baumgartner

## DIAKONIE – NÄCHSTENLIEBE KONKRET!

### CARITAS Sonntag

Das Thema CARITAS macht Menschen Mut steht im Berichtsjahr im Vordergrund des CARITAS Sonntags. Überall dort, wo Menschen ernst genommen und ermutigt werden, fassen sie Mut und Vertrauen, schöpfen Lebensfreude und Kraft und können ihren Weg eigenverantwortlich weiter gehen. Im CARITAS-Sozialalmanach 2007<sup>1</sup> wird das Thema Eigenverantwortung von verschiedenen Seiten kritisch beleuchtet.

Weitere Hintergrundinformationen erhielten die Pfarreien mit dem Diskussionspapier: **«Einmal arm – immer arm?»**<sup>2</sup> Anhand einer Lebensgeschichte wurde deutlich gemacht, dass nicht nur der persönliche Wille und die Leistung einen sozialen Aufstieg behindern oder fördern, sondern auch die äusseren gesellschaftlichen Umstände sowie Unterstützung und Beratung durch Dritte.

Dank den Spenden aus dem Kirchenopfer des CARITAS Sonntags kann die CARITAS-Sozialberatung Menschen in schwierigen Situationen Mut machen!

## BEGLEITUNG IN DER LETZTEN LEBENSPHASE

Dieser Bereich ist ein Schwerpunktthema im CARITAS-Netz. Mit Kursen und Vorträgen bieten wir Betroffenen und Angehörigen Unterstützung, sich mit Sterben und Trauern auseinander zu setzen. Im Berichtsjahr haben sich 74 Teilnehmende (2006: 103) auf diese emotional anspruchsvollen Themen eingelassen:

- Information «Patientenverfügung»
- Gesprächsführung mit Kranken und Sterbenden
- Biografie I und II
- Grundkurs zur Sterbebegleitung
- Abschied leben lernen
- Modul Sterben  
(Grundkurs des Freiwilligenzentrums)

Das Angebot für Pfarreien und Organisationen, diese Themenfelder im Rahmen der Diakonie bzw. Erwachsenenbildung aufzugreifen, wurde nur wenig genutzt, etwa 200 Personen (2006: 420) nahmen an den sieben Veranstaltungen teil.

Das Thema «Palliative Care» war neben Sterben, Tod und Trauer ein Aspekt in der Sterbebegleitung, der viele beschäftigte. Eine Kursteilnehmerin formulierte es so: «Als Begleiterin weiss ich gar nichts, versuche, auf den kranken Menschen einzugehen, ihn dort abzuholen, wo er ist, und herauszufinden, was er sich wünscht.»

Ein weiterer Meilenstein war die Gründung des Vereins Hospizdienst Thurgau, wo CARITAS Thurgau sich im Vorstand engagiert.



Ingeborg Baumgartner

*Das Thema*

*«Palliative Care»*

*war neben Sterben,*

*Tod und Trauer*

*ein Aspekt in der*

*Sterbebegleitung,*

*der viele beschäftigte.*



<sup>1</sup> CARITAS-Jahrbuch zur sozialen Lage der Schweiz, Trends, Analysen, Zahlen Erhältlich zu Fr. 34.–, [www.caritas-thurgau.ch](http://www.caritas-thurgau.ch)

<sup>2</sup> Diskussionspapier «Einmal arm – immer arm?» Erhältlich zu Fr. 16.–, [www.caritas-zuerich.ch](http://www.caritas-zuerich.ch)

# Dolmetschervermittlung

Elisabeth Markstaller-Pruner



Elisabeth Markstaller-Pruner

## DOLMETSCHERVERMITTLUNG

*Integration bedeutet verstehen und verstanden werden – sowohl mit Worten, als auch im Erleben, in der Arbeit, im Gesundheitsbereich, in der Schule. Beim Interkulturellen Dolmetschen wird darüber hinaus die kulturelle Verständigung ermöglicht. Die Sprachkompetenz und die kulturelle Vermittlungsfähigkeit der dolmetschenden Person verhelfen zu vertieften Problemanalysen und Lösungen.*

Unsere

Dolmetschenden

ermöglichen

Chancengleichheit

für fremdsprachige

Kinder, Jugendliche

und Erwachsene

Der Trend ist anhaltend steigend: Schulen und Institutionen im Sozial- und Gesundheitsbereich nutzen immer häufiger die Dienste der Dolmetschervermittlung. Der Zuwachs von 15.4 Prozent im Berichtsjahr (561 Einsätze) deutet darauf hin, dass die Integration von Kindern und Erwachsenen an vielen Orten ernst genommen wird und dem gegenseitigen Verstehen dabei ein grosses Gewicht zugemessen wird.

Allerdings ist der finanzielle Spielraum für Dolmetschereinsätze bei fast allen AuftraggeberInnen sehr beschränkt. Unsere qualifizierten Dolmetschenden werden meist nur dann beigezogen, wenn die Beratungssituation sehr komplex und das Thema sehr anspruchsvoll ist, oder wenn bereits Probleme beim Erfüllen des Auftrages bestehen. Es wird kaum irgendwo als Beratungsstandard im Sinne von Chancengleichheit für fremdsprachige Klienten und Patientinnen angewandt.

Das gesteckte Ziel von 800 Einsatzstunden wurde nicht erreicht, obwohl die Hälfte aller Auftraggebenden im Berichtsjahr NeukundInnen waren. Aufgrund der relativ geringen Einsatzstunden im Vergleich zu anderen Kantonen und grossen Agglomerationen sowie der sinkenden finanziellen Unterstützung der öffentlichen Hand ist die Finan-

zierung immer noch nicht längerfristig gesichert. Vermehrte Anstrengungen in der Kommunikation des Angebots und Kooperationen mit anderen Organisationen sind notwendig.

Das Angebot der CARITAS Thurgau umfasst über 30 Sprachen. Dolmetschende für Türkisch, Portugiesisch, Albanisch, Serbokroatisch, Italienisch und Spanisch waren 2007 die gefragtesten Personen unter den 45 Mitarbeitenden. Die Zufriedenheit der Lehrpersonen, Ärztinnen und Sozialarbeiter ist gross und drückt sich in Rückmeldungen aus wie: «Wir waren sehr zufrieden und bedanken uns herzlich für die unkomplizierte und rasche Vermittlung.»

Einsätze	2007	561
	2006	486
	2005	290
	2004	274
	2003	151

Verstehen Sie: 'veli toplantısı'?  
(Elterngespräch in Türkisch)

Wir vermitteln Dolmetschende  
für über 30 Sprachen.  
[www.caritas-thurgau.ch](http://www.caritas-thurgau.ch)

CARITAS Thurgau

# Gesundheit und Integration

Walter Brunner

## GESUNDHEIT UND INTEGRATION

*Beratung und Weiterbildung von Fachpersonen im Gesundheitsbereich sind die Schwerpunkte der CARITAS-Fachstelle Gesundheit und Integration. Der Einsatz zur Sicherung der Finanzierung der Fachstelle im Kanton war gross aber leider noch nicht erfolgreich.*

### Finanzierung der Regionalkoordination

Die Kontakte zu verschiedenen kantonalen Ämtern und Entscheidungsträgern waren vielfältig und intensiv. Vielerorts wird die Arbeit der Fachstelle anerkannt und geschätzt und der Wichtigkeit für die Integration von Migrantinnen und Migranten Ausdruck gegeben. Da die kantonalen Bereiche Gesundheitsförderung und Prävention formal und inhaltlich in einem Umstrukturierungsprozess sind, ist unsererseits weiterhin viel Geduld gefragt. Leider hatte auch die Interpellation von Barbara Kern im Grossen Rat keine beschleunigende Wirkung auf diesen Prozess. Neue Zusagen sind nicht vor Frühjahr 2009 zu erwarten.

### Fortbildungen

- Auf Initiative von CARITAS, zu aktuellen IV-Studien zwei Veranstaltungen zu organisieren, entwickelte sich in Zusammenarbeit mit den Psychiatrischen Diensten Thurgau ein mehrteiliger Zyklus «Arbeit und seelische Gesundheit». Dieser findet 2008 statt.
- An den Veranstaltungen «Migration und chronische Schmerzen» sowie «Wann ist man eine Mann» wurden in Weinfelden jeweils mit einem sehr interessierten Fachpublikum diese speziellen Aspekte der Integration vertieft.

Die Erfahrungsaustauschgruppe «Schmerz und Migration» war während mehrerer Jahre eine sehr wertvolle Vernetzung von Fachpersonen verschiedener Institutionen. Sie hat sich im Oktober letztmals getroffen und wurde in gutem Einvernehmen aufgelöst.

### Keine Aktivitäten in Schaffhausen

In Anbetracht der geringen Chancen auf eine finanzielle Beteiligung des Kantons Schaffhausen wird auf weitere Tätigkeiten verzichtet.



Walter Brunner

*Vielerorts wird die Arbeit der Fachstelle anerkannt und geschätzt.*



# Thurgauer Flüchtlingsdienst

Im Auftrag des Vereins Thurgauer Flüchtlingsdienst, Mirjam Lankman und Thomas Kunz



Mirjam Lankman

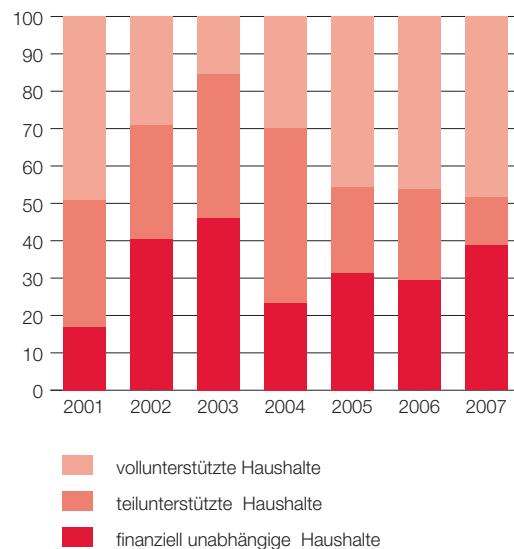
*Mit dem Argument «Flüchtling wird niemand freiwillig» wird versucht, Verständnis für das Schicksal von Flüchtlingen und deren Lebensweg zu schaffen. In unserer Gesellschaft unterliegt das Argument aber oft der fremdenfeindlichen und rassistischen Einstellung, dass Flüchtlinge «Schmarotzer» seien und auf Kosten der Allgemeinheit leben.*

*Das Hauptziel der Betreuung ist die persönliche und wirtschaftliche Selbständigkeit der Flüchtlinge.*

Flüchtling wird niemand freiwillig, denn am Anfang stehen Strapazen und oft dramatische Erlebnisse vor und während der Flucht. Im Aufnahmeland folgt das monate- und manchmal sogar jahrelange Warten auf den Ausgang des Asylverfahrens. Nach wie vor sind die Möglichkeiten eingeschränkt, im Arbeitsmarkt den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Die finanzielle Unterstützung reicht nur für das Wesentlichste, geschweige denn für eine sinnvolle Tagesstruktur und Möglichkeiten zur Beschäftigung. Das ist die Lebensrealität jener Menschen, die durch das Team des Thurgauer Flüchtlingsdienstes betreut werden. Das Hauptziel der Betreuung ist die persönliche und wirtschaftliche Selbständigkeit der Flüchtlinge.

Im Auftrag des Fürsorgeamtes des Kantons Thurgau werden sämtliche anerkannten und vorläufig aufgenommenen Flüchtlinge im Kanton Thurgau betreut. Im Berichtsjahr waren dies 104 Männer, Frauen und Kinder in 52 Haushalten. Der Kontakt zu den in Mietwohnungen untergebrachten Klienten findet hauptsächlich telefonisch, im Bedarfsfall auch persönlich in den Räumlichkeiten der CARITAS Thurgau oder bei Hausbesuchen statt. Es wurden 1007 Gespräche, davon 838 telefonische (+ 322 %) und 169 persönliche (+ 47%) mit Flüchtlingen geführt. Im Vordergrund standen dabei die Themen Wohnen, Administratives, Finanzen, Arbeit oder gesundheitliche Fragen.

## Vergleich teil-/vollunterstützte und finanzielle unabhängige Haushalte



Das Hilfsangebot umfasst folgende Bereiche:

- Informationen in rechtlichen Angelegenheiten
- Psychosoziale Betreuung im Alltag
- Beratung bei der Wohnungssuche und Erstausrüstung
- Hilfestellung und Begleitung im Umgang mit Behörden oder Ärzten
- Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen
- Organisation von DolmetscherInnen
- Familienzusammenführung
- möglichst frühe Organisation und Initiierung von Massnahmen zur gesellschaftlichen Integration wie Vermittlung von Deutschkursen und weiteren schulischen Massnahmen
- Förderung einzelner Personen in ihrer persönlichen Kompetenz
- Unterstützung bei der Anerkennung von Qualifikationen aus dem Heimatland
- Qualifizierung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt

# Thurgauer Flüchtlingsdienst

Im Auftrag des Vereins Thurgauer Flüchtlingsdienst, Mirjam Lankman und Thomas Kunz

## ENTWICKLUNG

Im Verlauf des Jahres haben 11 Personen im Kanton Thurgau einen positiven Asylentscheid (B-Bewilligung) oder zumindest eine vorläufige Aufnahme als Flüchtlinge (F-Bewilligung) erhalten.

Herkunftsländer	2007	2006
Türkei	33 %	24 %
Eritrea	20 %	1 %
Somalia	13 %	0 %
Syrien	13 %	0 %
Irak	7 %	11 %
Guinea	7 %	1 %
China (VR)	7 %	13 %
Iran	0 %	19 %
Palästina	0 %	10 %
Diverse	0 %	21 %

Die Zahl der betreuten Dossiers beziehungsweise Personen ist im Verlauf des Jahres erneut gesunken, so dass Ende 2007 57 Personen in 33 Haushalten in der Zuständigkeit des Thurgauer Flüchtlingsdienstes verblieben. Ein Grund für die tiefe Anzahl Zuweisungen ist die Tatsache, dass der Kanton Thurgau eine der vier schweizerischen Empfangsstellen in Kreuzlingen führt und dadurch weniger Flüchtlinge zugewiesen werden. Im Verlauf des Jahres wurden 44 Personen aus 17 Haushalten aufgrund Erteilung der Niederlassungsbewilligung C und/oder Kantonswechsel etc. in die Zuständigkeit der Wohngemeinde übergeben. Der markanteste Zuständigkeitswechsel wurde Ende Dezember 2007 verzeichnet, als aufgrund des ab 1. Januar 2008 geltenden Asylgesetzes 23 Personen mit einer vorläufigen Aufnahme als Flüchtling (F-Bewilligung) unter die Regelung «VA+7» fielen.



*Die Betreuung*

*per Telefon*

*hat markant*

*zugenommen.*



# Flüchtlingstag 2007

Regina Sczepek, Koordination SFH



Regina Sczepek

## Stopp Ausgrenzung!

*Seit über 80 Jahren engagiert sich die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH<sup>1</sup> für Respekt, Offenheit und Toleranz gegenüber Menschen, die in der Schweiz Schutz suchen. Mit dem nationalen Flüchtlingstag am dritten Juni-Wochenende wird das Thema verstärkt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt.*

Die Anliegen von Flüchtlingen haben bei uns einen schweren Stand. Wir vernehmen zwar regelmässig in den Medien Erschreckendes über die Situation von Gewalt in verschiedenen Ländern. Trotzdem ist unsere Wahrnehmung oft von Interesslosigkeit bis hin zu Misstrauen und Angst geprägt. Der Flüchtlingstag fordert auf, unser Verhalten zu überdenken und plädiert für den Gegenpol von Ausgrenzung: zur Integration. Bei diesem Prozess werden nicht nur die Flüchtlinge stark gefordert, sondern auch wir, uns aktiv für Annäherung und Verständigung einzusetzen.

## Vielfältige Begegnungen in Kreuzlingen

Wie dieses Engagement konkret aussehen kann, wird vom Verein «Fremde und wir» in Kreuzlingen verdeutlicht. Am 16. Juni boten Mitglieder dieses Vereins (Elisabeth Hofmann und Uwe Moor) ein Programm mit dem Themenschwerpunkt «Alt werden».

Misstrauen und

Angst verhindern

eine echte

Begegnung oft.

Die musikalische Eröffnung im Refektorium der Pädagogischen Maturitätsschule gestaltete das Duo Yousef Bouhenguel mit Gitarre und Cello. Stadtmann Andreas Netzle begrüsst die Anwesenden und würdigt die Initiativen des Vereins. Über Erlebnisse und Herausforderungen beim Kontakttelefon der «Grauen Panther» berichtete Ruth Banderet aus Basel. Dabei wurde ihre grosse Solidarität zu Migranten/innen erlebbar. Anschliessend verdeutlichte der Kreuzlinger Gemeinderat Dino Lioi das «Altwerden aus der Sicht italienischer Migranten» anhand einer Befragung eines italienischen Journals. Das letzte Referat hielt Saida Keller-Messahli, Präsidentin Forum für einen fortschrittlichen Islam. Nachdem sie einige Stationen ihres Lebenswegs von Marokko bis in die Schweiz geschildert hatte, gab sie ihr Wissen zu «Alt werden im Ausland aus der Sicht des Islams» weiter.

Aus verschiedenen Gründen wurden in den Gemeinden Arbon und Frauenfeld entgegen früherer Jahre keine Veranstaltungen durchgeführt. Dafür wurde traditionell in der Woche des Flüchtlingstags im Restaurant Frohsinn, Weinfelden ein Franken pro Mittagsmenu zugunsten der SFH gespendet.

## Aktionen in der ganzen Schweiz

Auf Bundesebene lud die SFH zur Feier des Flüchtlingstags nach Bern ein, wo Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey die Ansprache hielt. Zwei Flüchtlingsfrauen aus dem Kosovo und aus Bosnien-Herzegowina, berichteten über ihre Erfahrungen im Spannungsfeld zwischen Ausgrenzung und Integration. [www.osar.ch](http://www.osar.ch)



<sup>1</sup> SFH ist der Dachverband der Hilfswerke, die im Asylbereich tätig sind. Es sind dies: CARITAS Schweiz, das Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz HEKS, das Schweizerische Rote Kreuz SRK, das Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH, der Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen VSJF.

# Hilfswerksvertretung

Susanne Ammann

*22 HilfswerksvertreterInnen der CARITAS Thurgau nahmen im Berichtsjahr an 1126 Anhörungen von Asylsuchenden zu deren Asylgründen teil und setzten sich dabei für ein korrektes und faires Verfahren ein. Die Verlagerung des gesamten Asylverfahrens zum Bundesamt für Migration (BFM) war Ende Jahr abgeschlossen und es fanden ab Oktober keine Anhörungen mehr bei den Migrationsämtern der Kantone TG, SG, AI und AR statt. Die Hilfswerksvertretung der CARITAS Thurgau ist somit noch für das Empfangs- und Verfahrenszentrum Kreuzlingen und das Transitzentrum in Altstätten (SG) zuständig.*

## ZAHLEN AUS DEM ASYLBEREICH

Mit 10387 neuen Asylgesuchen wurden in der Schweiz 150 Gesuche weniger als im Vorjahr eingereicht. An erster Stelle der Herkunftsländer liegt zum ersten Mal seit Jahren nicht Serbien (953 Gesuche), sondern Eritrea (1662), beide gefolgt von Irak (935), der Türkei (621) und Sri Lanka (618).

Nachdem die Asylrekurskommission im Jahr 2006 in einem Grundsatzentscheid die Wegweisung von Deserteuren aus Eritrea für unzulässig erklärte, da Folter, unmenschliche Behandlung oder gar der Tod drohen, stieg die Zahl der Gesuche von Eritreern erwartungsgemäss vorübergehend stark an. Die vermehrten Gesuche aus Sri Lanka widerspiegeln die sich verschlechternde Situation im Heimatland und das erneute Aufflammen der Kämpfe, wovon v.a. der Norden und Osten des Landes betroffen sind. Auch die Sicherheitslage in Irak hat sich im letzten Jahr nicht wesentlich gebessert. Die allgemeine Gewaltsituation und fehlende Schutzfähigkeit des Staates treiben nach wie vor viele Menschen ins Exil.

## Herkunftsländer 2007

	Gesuche	Prozent
Eritrea	1662	16 %
Rep. Serbien	953	9,2 %
Irak	935	9 %
Türkei	621	6 %
Sri Lanka	618	5,9 %
Rumänien	538	5,2 %
Somalia	395	3,8 %
Nigeria	310	3,0 %
Afghanistan	307	3,0 %
Syrien	290	2,8 %
übrige	3758	36,1 %

Bei den 9577 erstinstanzlich entschiedenen Gesuchen lag die Anerkennungsquote (ohne Berücksichtigung der Rückzüge und Abschreibungen in 2083 Fällen) bei 20,8 %, d.h. 1561 Personen erhielten Asyl.

3289 Gesuche wurden negativ entschieden und auf 2644 Gesuche wurde nicht eingetreten. Bei 2749 dieser ablehnenden Entscheide wurde jedoch wegen Unzumutbarkeit oder Unzulässigkeit der Wegweisung eine «vorläufige Aufnahme» ausgesprochen. Somit wurde für insgesamt 57.5 % der entschiedenen Fälle ein Schutzbedürfnis anerkannt.

## ASYLGESETZREVISION

Anfang 2007 trat die erste Tranche des revidierten Asyl- und Ausländergesetzes in Kraft. Die Beschleunigung der Verfahren ist grundsätzlich begrüssenswert. Bei der Anwendung des neuen «Papierlosenartikels» werden jedoch nach einem Gerichtsentscheid entgegen den Versprechen des Bundesrats in den Abstimmungserläuterungen und im Parlament sehr hohe Hürden für das Eintreten und damit der inhaltlichen Prüfung des Asylgesuchs gestellt. Bei einer nur fünftägigen Beschwerdefrist besteht vermehrt die Gefahr, dass Fehlentscheide nicht korrigiert werden können.



Susanne Ammann

*Die Anwesenheit  
von Hilfswerks-  
vertretenden  
garantiert ein  
korrektes und faires  
Verfahren.*



# Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende

Trägerschaft: CARITAS Thurgau, HEKS, SRK Thurgau

Jeannette Vögeli Turay, Stellenleiterin, Randi von Stechow, juristische Mitarbeiterin

Bahnhofstrasse 2

Postfach 2136

8280 Kreuzlingen

Tel. 071 622 42 41

Fax 071 622 36 88

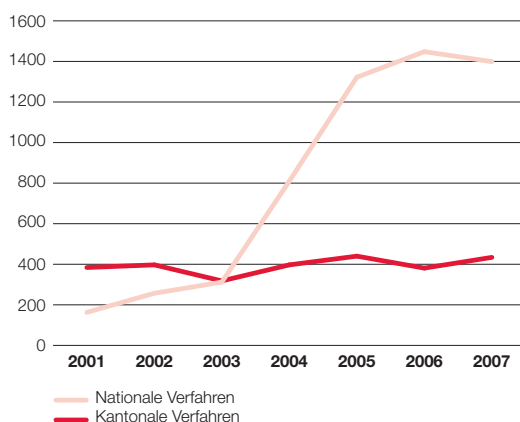
rbs.tg@freesurf.ch

Postkonto: 85-7104-3

Mit der auf 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Bestimmung des revidierten Asylgesetzes, dass auf Asylgesuche nur noch dann eingetreten wird, wenn amtliche Dokumente vorliegen, kam eine Welle von Nichteintretensentscheiden auf die Rechtsberatungsstelle RBS zu. Viele Ratsuchende verfügten zwar über Dokumente aus der Heimat, die eine Identifikation zuließen, diese genügten jedoch den gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr, die nur Pass oder Identitätskarte zulassen. Die RBS unter dem Dachverband der Schweizerischen Flüchtlingshilfe beschlossen, in Fällen mit vorhandenen Dokumenten Beschwerde zu erheben, um mittels Grundsatzentscheiden des Bundesverwaltungsgerichts zu klären, wie das Gesetz auszulegen ist.

Dies war nur eine von vielen Änderungen, die das neue Asyl- und Ausländerrecht mit sich brachten. Mit den neu geschaffenen gesetzlichen Grundlagen konnte für Menschen, die sich bereits seit fünf Jahren in der Schweiz aufhielten, beim zuständigen Kanton ein so genanntes Härtefallgesuch gestellt werden. Viele abgewiesene Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene Ausländerinnen und Ausländer oder Asylsuchende, die noch keinen Entscheid hatten, sahen in dieser Bestimmung einen Hoffnungsschimmer. Mit sechs ausgewählten Fällen gelangten wir ans Migrationsamt des Kantons Thurgau und verlangten die Anerkennung als Härtefall. Alle waren Ende Jahr noch hängig.

## Beratungen im Vergleich 2001 – 2007



Die Anzahl Beratungen war mit 1833 im Vergleich zum Vorjahr (1829) konstant. Die Fälle mit Ratsuchenden aus dem Thurgau erhöhten sich auf 434

(+ 14 %). Wir betreuten insgesamt 41 Mandate von Menschen mit Wohnsitz im Thurgau, davon 20 neu eröffnete. Ende 2007 hatten 24 unserer Klienten mit Wohnsitz im Thurgau ein hängiges Verfahren.

## Vielfältige Aufgaben mit kantonalen Mandaten

Das Arbeitsgebiet der kantonalen Mandate war sehr vielfältig: es reichte von humanitären Aufenthaltsregelungen und Härtefallbewilligungen über Beschwerdeverfahren im Asylrecht bis hin zu Gesuchen für Familiennachzug. Besonders erfreut waren wir über die zahlreichen positiven Asylentscheide und vorläufigen Aufnahmen von langjährigen Klienten. So hat beispielsweise der junge Mann aus Somalia, der aufgrund von Übergriffen seitens der Securitas im Jahr 2005 in die Schlagzeilen geriet, nach einem juristisch und menschlich sehr aufreibenden Verfahren im Juli eine vorläufige Aufnahme erhalten. Von 13 rechtlichen Eingaben (Beschwerden, Wiedererwägungen und Stellungnahmen betreffend die humanitäre Aufnahme) waren elf positiv oder teilweise positiv, wobei in drei Fällen erstinstanzlich Asyl gewährt wurde. In zwei Fällen wurde die Beschwerde abgelehnt.

Im Berichtsjahr haben wir 130 neue Mandate von Asylsuchenden aus dem Empfangs- und Verfahrenszentrum Kreuzlingen angenommen; Ende Jahr waren noch 30 hängig. Unsere Aufgabe bestand unter anderem darin, den Gestuchstellern bei der Beschaffung von Beweismitteln behilflich zu sein oder sie bei Anhörungen zu begleiten. Dies wurde teilweise durch Freiwillige übernommen, die 2007 über 140 Arbeitsstunden für die RBS geleistet haben. Wir haben für 32 Mandantinnen und Mandanten Beschwerde gegen Nichteintretensentscheide geführt, wovon es im Berichtsjahr zu 20 Urteilen kam. Sieben Beschwerden haben wir gewonnen, die verlorenen Beschwerden gründeten alle auf Nichteintretensentscheiden aufgrund von Papierlosigkeit. Die tiefe Erfolgsquote beruht auf einem Grundsatzentscheid des Bundesverwaltungsgerichtes.

Den hohen Arbeitsanfall konnten wir nur dank einem breiten, engagierten Freiwilligennetz bewerkstelligen. An dieser Stelle danken wir allen, die unsere Arbeit ideell oder finanziell unterstützt haben. Wir sind auch in Zukunft auf sie angewiesen!

# Jahresrechnungen 2007

## Zusammenfassung

### Verein CARITAS Thurgau

<b>1. BILANZ</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
<b>Aktiven</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Flüssige Mittel	157'678	195'598
Kurzfristige Forderungen und aktive RAP	287'022	315'462
Warenlager Handelswaren	46'081	41'184
Mobiliar	20'910	30'930
Wertschriften	1'000	1'000
<b>Total Aktiven</b>	<b>512'691</b>	<b>584'174</b>

### Passiven

Kurzfristiges Fremdkapital und passive RAP	60'264	74'486
Fondskapital zweckgebunden	192'047	237'047
Organisationskapital	260'380	272'641
<b>Total Passiven</b>	<b>512'691</b>	<b>584'174</b>

### 2. BETRIEBSRECHNUNG

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
<b>Ertrag</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Beiträge für Not- und Überbrückungshilfe	54'009	54'689
Kath. Landeskirche Thurgau	230'000	230'000
Direkter Projektertrag	1'208'597	1'249'919
Ertrag aus Handel	213'183	196'800
Verschiedene Erträge	28'321	14'782
Entnahmen aus zweckgebundenen Fonds	50'000	43'000
Rückschlag 2007 / 2006	12'261	1'279
<b>Total Ertrag</b>	<b>1'796'371</b>	<b>1'790'469</b>

### Aufwand

Not- und Überbrückungshilfe	54'009	54'689
Direkter Projektaufwand	1'382'823	1'385'008
Administrativer Aufwand	314'539	312'772
Thurg. Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende	40'000	38'000
Zuweisung an zweckgebundene Fonds	5'000	-
<b>Total Aufwand</b>	<b>1'796'371</b>	<b>1'790'469</b>

### CARITAS-Stiftung Thurgau

<b>1. BILANZ</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
<b>Aktiven</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Flüssige Mittel	142'424	143'180
Diverse Guthaben	93	85
<b>Total Aktiven</b>	<b>142'517</b>	<b>143'265</b>

### Passiven

Kurzfristiges Fremdkapital	4'569	5'147
Stiftungsvermögen	137'948	138'118
<b>Total Passiven</b>	<b>142'517</b>	<b>143'265</b>

### 2. BETRIEBSRECHNUNG

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
<b>Ertrag</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Ertrag aus Mittelbeschaffung	85'532	84'554
Diverse Erträge	267	244
Entnahmen aus Rückstellung Patenschaften	3'840	-
Rückschlag 2007 / Vorschlag 2006	170	- 14'221
<b>Total Ertrag</b>	<b>89'809</b>	<b>70'577</b>

### Aufwand

Aufwand für Not- und Überbrückungshilfe	33'479	21'000
Aufwand Mittelbeschaffung	48'384	48'883
Verwaltungsaufwand	696	694
Bildung Rückstellung für Patenschaften	7'250	-
<b>Total Aufwand</b>	<b>89'809</b>	<b>70'577</b>



# Jahresrechnungen 2007

## Zusammenfassung



### Katholische Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Thurgau

<b>1. BILANZ</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
<b>Aktiven</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Flüssige Mittel	279'795	285'704
Diverse Guthaben	1'755	3'039
<b>Total Aktiven</b>	<b>281'550</b>	<b>288'743</b>
<b>Passiven</b>		
Kurzfristiges Fremdkapital	11'132	16'522
Legat Egger	90'731	93'341
Stiftungsvermögen	179'687	178'880
<b>Total Passiven</b>	<b>281'550</b>	<b>288'743</b>

### 2. BETRIEBSRECHNUNG

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
<b>Ertrag</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Ertrag aus Mittelbeschaffung	17'865	15'879
Diverse Erträge	2'610	2'590
Trauerkartenverkauf und Zinsen	2'980	2'794
Vorschlag 2007 / Rückschlag 2006	- 807	1'361
<b>Total Ertrag</b>	<b>22'648</b>	<b>22'624</b>

### Aufwand

Aufwand für Not- und Überbrückungshilfe	18'000	15'120
Beiträge aus Legaten	3'986	6'968
Einkauf Trauerkarten	472	360
Verwaltungsaufwand	190	176
<b>Total Aufwand</b>	<b>22'648</b>	<b>22'624</b>

### Verein Thurgauer Flüchtlingsdienst

<b>1. BILANZ</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
<b>Aktiven</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Flüssige Mittel	91'004	200'164
Kurzfristige Forderungen	133'685	235'788
Transitorische Aktiven	180'572	152'924
<b>Total Aktiven</b>	<b>405'261</b>	<b>588'876</b>
<b>Passiven</b>		
Kurzfristiges Fremdkapital	84'393	92'033
Diverse Rückstellungen	320'868	496'843
<b>Total Passiven</b>	<b>405'261</b>	<b>588'876</b>

### 2. BETRIEBSRECHNUNG

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
<b>Ertrag</b>		
Beiträge für Unterstützung und Unterhalt	691'204	826'208
Diverse Erträge	451	750
Entnahmen aus Rückstellungen	118'584	141'731
<b>Total Ertrag</b>	<b>810'239</b>	<b>968'689</b>

### Aufwand

Unterstützungs- und Unterhaltsleistungen	805'605	932'964
Verwaltungsaufwand	5'193	2'754
Bildung Rückstellungen	- 559	32'971
<b>Total Aufwand</b>	<b>810'239</b>	<b>968'689</b>

Der vollständige Finanzbericht kann bei der CARITAS Thurgau bezogen oder unter [www.caritas-thurgau.ch](http://www.caritas-thurgau.ch) abgerufen werden.

# Team und Vorstand CARITAS Thurgau



**Summerauer  
Rupert**



**Baumgartner  
Ingeborg**



**Ammann  
Susanne**



**Baumann  
Caroline**



**Curau-Aeppli  
Simone**



**Hess  
Ruth**



**Kunz  
Thomas**



**Lankman  
Mirjam**



**Leins  
Ivana**



**Markstaller-  
Pruner  
Elisabeth**



**Nobs-Rageth  
Susanne**



**Sabine  
Schädler**



**Sczepek  
Regina**



**Sommer  
Romy**

## Mitglieder Vorstand und Stiftungsrat

Sabine Tiefenbacher, Frauenfeld, Präsidentin  
Irène Aemisegger, Mettendorf, Vize-Präsidentin  
Pius Lang, Gachnang  
Ruth Dudli, Weinfelden  
Margrith Mühlebach, Dettighofen  
Thomas G. Nägeli, Bottighofen (ab August 2007)  
Alfred Saam, Arbon (bis Juli 2007)

## Mitarbeitende Geschäftsleitung Leitungsteam

Rupert Summerauer  
Rupert Summerauer, Ingeborg Baumgartner,  
Susanne Ammann, Thomas Kunz,  
Susanne Nobs-Rageth  
Elisabeth Markstaller

## Qualitäts- management Kommunikation Sozialberatung

Simone Curau-Aeppli  
Susanne Nobs-Rageth, Sabine Schädler  
(ab 01.08.2007), Massimo Manenti (bis 31.07.2007)  
Romy Sommer (ab 01.09.2007), Caroline Baumann  
(bis 31.08.07, Mutterschaftsurlaub)

## Schuldenberatung

## Animation und Bildung Patenschaftsprojekt «mit mir»

Ingeborg Baumgartner, Susanne Nobs-Rageth,  
Simone Curau-Aeppli  
Susanne Nobs-Rageth

## Flüchtlingsdienst Koordination HWV Hilfswerkvertreter/ Innen

Thomas Kunz, Mirjam Lankman  
Susanne Ammann, Regina Sczepek (StV)  
Marlise Aichele, Trudi Ammann, Heinz Arnold,  
Barbara Bär, Ingrid Bellaggio, Rita Borner, Marta  
Büchler, Wilma Franco, Elvira Gmünder, Anita Huber,  
Annette Humbel, Elisabeth Lamprecht, Antoinette  
Merz, Judith Minger, Barbara Mogni, Aranka  
Németh, Simon Neuhaus, Yvonne Pellegrino,  
Gina Rüetschi, Regina Sczepek, Melanie Strasser,  
Renate Zulauf

## Flüchlingstag Gesundheit und Integration Dolmetscher- Vermittlung Finanzen und Administration

Regina Sczepek  
Walter Brunner (CARITAS Schweiz)  
  
Elisabeth Markstaller-Pruner  
  
Ingeborg Baumgartner, Ruth Hess, Ivana Leins,  
Regina Sczepek

## ESRA Arbeitsintegration (Details s. separater Jahresbericht)

### Mitarbeitende am 31.12.2007

Rupert Summerauer, Robert Kaiser, Thomas Kunz,  
Rosemary Capt, Simone Curau-Aeppli,  
Jürg Giezendanner, Daniel Haller, Dietmar Hellmann,  
Franz Hoppler, Katharina Knecht, Mirjam Lankman,  
Pascal Scheller, Christina Schmitter  
Thomas Spirig, Evelyn Zuppiger

## DING Shop

## Verein Thurgauer Flüchtlingsdienst (Mitglieder Vorstand)

### CARITAS Thurgau HEKS SRK Thurgau

Sabine Tiefenbacher, Frauenfeld  
André Brugger, Amriswil  
Margrit Strasser, Kreuzlingen

## Dienstjubiläen

Wir danken unseren langjährigen  
Mitarbeiterinnen  
Ingeborg Baumgartner, 15 Jahre  
Susanne Ammann, 10 Jahre

# CARITAS hilft direkt

*Werden Sie Mitglied des Vereins CARITAS Thurgau. Mit Ihrem Mitgliederbeitrag von Fr. 20.– helfen Sie mit, unsere vielfältigen Aufgaben zu erfüllen und echte Unterstützung zu leisten. Wir danken Ihnen.*

Freiwillige Zuwendungen an unsere Stiftungen können im Rahmen des Steuergesetzes §19 lit.1 vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.

**Wir danken für Ihre Spende.**

## UNSERE POST- ODER BANKKONTI

### CARITAS Thurgau

- PC 85-1120-0
- Thurgauer Kantonalbank  
Weinfelden Kto. 2000048209

### CARITAS-Stiftung Thurgau

- PC 85-3769-0
- Thurgauer Kantonalbank  
Weinfelden Kto. 2000368600

### Stiftung Kath. Kinder- und Jugendhilfe Thurgau

- PC 85-2228-2
- Thurgauer Kantonalbank  
Weinfelden Kto. 2000270701

CARITAS Thurgau  
Felsenstrasse 11/Postfach  
8570 Weinfelden  
Telefon 071 626 80 00  
Fax 071 626 80 35  
info@caritas-thurgau.ch  
www.caritas-thurgau.ch

Persönliche Beratungen nach telefonischer Vereinbarung

**Wir helfen Menschen**



VERDIEN'T VERTRAUEN  
MÉRITE CONFIANCE  
MERITA FIDUCIA

